

Sehr geehrter Herr Bundestagsvizepräsident Singhammer, sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Unterländer,

ich möchte Ihnen als erstes ganz, ganz herzlich danken für das Zustandekommen dieses Treffens und das umso mehr, als es zu den heutigen Themen voraussichtlich wenig Erfreuliches zu hören geben wird.

Es geht heute um Lärm. „Lärm ist das am meisten unterschätzte Umweltproblem unserer Zeit. Es schadet der Gesundheit in erheblichem Ausmaß und ist damit ein immenser Schaden für die Wirtschaft“, das sagte der Vorsitzende des Arbeitsrings Lärm der Deutschen Gesellschaft für Akustik, Berlin, Herr Dipl. Ing. Jäcker-Cüppers, zur Einführung bei einer Veranstaltung mit herausragenden Referenten zum Thema Lärmbelastung durch Verkehr, das vom Institut für Verkehrswesen der TU München 2012 organisiert worden war und an der ich teilgenommen habe.

In der Einladung zur heutigen Veranstaltung steht als Tagesordnung: **Bahnlärm, Autobahnlärmschutz, Lärmschutz im Zusammenhang mit dem Hubschrauberlandeplatz Oberschleißheim und die Flugrouten des FJS Flughafens**, das zeigt: Wir haben in unserem Stadtbezirk alles was die Lärmpalette zu bieten hat und das in einem intensiven Ausmaß und seit langer Zeit.

Lassen Sie mich, wie in der Einladung vorgesehen, mit dem **Bahnlärm** beginnen.

- Hierzu möchte ich Ihnen, stellvertretend für die Nöte der betroffenen Bürger unseres Bezirks, Auszüge aus einem Schreiben von Frau Natalie Srbinoska vorlesen:

-Zur Rechtmäßigkeit dieser Situation mit den Güterzügen schrieb die SZ am 28.08.2014: **„Ratternde Züge, trotz des Rechts auf Ruhe. Das Münchner Landgericht hat die Deutsche Bahn dazu verdonnert, Anrainer am Nordring besser vor dem Lärm von Güterzügen zu schützen. Doch passiert ist nichts, der Konzern hat Berufung eingelegt“.**

- In diesem Zusammenhang fällt mir ein, dass es für das Rasenmähen in unseren Gärten, Gottseidank, strenge zeitliche Beschränkungen gibt, um, wie es in der Vorschrift heißt, „das Bedürfnis und das Recht auf Ruhe zu gewährleisten“

Der Lärm des Rasenmähers hat offensichtlich einen höheren Stellenwert als der Krach, den die Güterzüge verursachen.

-Am 22.11.1990, also vor 25 Jahren, titelte die SZ zur Situation in Feldmoching: „Der Zuglärm erreicht die Schmerzgrenze“ und seit damals wird deshalb immer wieder eine Untertunnelung gefordert. Manche werden sagen, das sei weltfremde Utopie. Wenn ich aber sehe welchen Zuspruch, eine Untertunnelung des Englischen Gartens erfährt, frage ich mich schon, was, angesichts betroffener Anwohner, die größere Utopie ist. Wohlgedemerkte, ich bin nicht gegen einen Tunnel für den Engl. Garten, ich bin nur für die richtigen Prioritäten. Außerdem scheint diese Tunnel-Forderung nicht ganz so weltfremd zu sein, wurde sie doch auch immer wieder von Herrn Singhammer unterstützt, ...zumindest verbal. In meinen früheren Gesprächen mit ihm hatte er immer argumentiert, dass zuerst die Stadt aktiv werden müsste, er würde dann im Bund und auch im Freistaat helfen. Bei unserem letzten Treffen hab ich ihm auf dieses Argument erwidert, dass ja jetzt seine Partei im Stadtrat stärkste Fraktion ist und ein Versuch deshalb doch Aussichten haben müsste.

Autobahnlärm: Herr Unterländer, Sie haben mir Ihr Schreiben an unseren Innen- und Verkehrsminister geschickt, in dem Sie sich deutlich für Lärmschutzmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Ausbau der A92 einsetzen. Im Antwortschreiben des Ministers steht, dass aktiver Lärmschutz, wie lärmindernder Belag, Lärmschutzwände und -wälle vorgesehen sind. Das ist sehr erfreulich.

Was unseren Bezirk jedoch weit mehr belastet, das ist die A99. Dieses Autobahnstück nördlich von Feldmoching, schickt, aufgrund seiner unglückseligen Hochlage, einen Lärmteppich bis weit hinein in unseren Bezirk und das wird seit Beginn der Nutzung ständig beklagt. Eine Vielzahl von Bürgeranträgen zu Lärmschutzmaßnahmen, wurde nach unserer Wahrnehmung, nicht einmal zur Kenntnis genommen.

Deshalb wiederhole ich hier den Hilferuf nach aktiven Schallschutzmaßnahmen in diesem Bereich.

Sieben Bürgermeister von Gemeinden im Münchner Nordosten klagen ebenso über den Lärm, der von der A99 ausgeht und haben sich zusammengetan, um dagegen anzukämpfen.

Polizeihubschrauber: Trotz massiver und vieler Einwände und Bedenken gegen den Standort, nur wenige 100m entfernt von den Wohnhäusern im Hasenberg, wurde dieser Standort durchgedrückt. Am

5.1.2013 stand hierzu in der SZ: „Im Münchner Norden sind 50 000 Menschen betroffen – vor allem nachts.“ Es wurden mehrere Alternativstandorte vorgeschlagen und die Berechnung der Lärmpegel als unzutreffend kritisiert, auch vom städtischen Planungsreferat und vom Referat für Gesundheit und Umwelt.

Ein TÜV-Gutachten enthielt Aussagen nur für das von der Landespolizei genutzte Areal, die Wohngebiete im Norden der Stadt, z.B. das nächstgelegene in der Wintersteinstraße, war gar nicht berücksichtigt. ---- Wie glauben Sie, kann man vor diesem Hintergrund, bei uns gegen den Eindruck ankämpfen, dass sowas nur im Münchner Norden ungestraft geschehen kann.

Am 9.5.2015 war in der SZ zum Hubschrauberlandeplatz zu lesen: „Bruchladung. Richter durchkreuzen Umzug der Polizeihubschrauber“. D.h. nicht dass die Umsiedlung des Hubschrauberlandeplatzes generell untersagt ist, sondern nur, dass für die zusätzliche Nutzung derzeit keine vollziehbare Planfeststellung vorliegt. Die Ansiedlung ist nur vorerst gestoppt, in einem neuen Verfahren können aber eventuell bessere Schallschutzmaßnahmen erreicht werden.

Uns beschäftigt vor allem die Sorge: wie kann der Münchner Norden vor zusätzlichem Hubschrauberlärm geschützt werden?

Fluglärm: Auch hierzu Zitat eines Titels aus der Presse: In der Ausgabe 5 des Jahres 2012 schrieb der Spiegel: „**Terror am Himmel. Fluglärm quält Millionen Deutsche. Der Krach kann zu Herzerkrankungen und sogar zu Krebs führen. Doch beim Ausbau von Flughäfen wird kaum Rücksicht auf Anwohner genommen**“, soweit der Titel.

In dem Artikel wird beschrieben, wie Fluglärm, im Bereich der Anflugrouten von Flughäfen, Erwachsene und Kinder immer wieder aus dem Schlaf weckt, wie dadurch das Herz- und Kreislaufsystem beeinflusst werden und in der Folge die geistige Leistungsfähigkeit, ja sogar das Immunsystem beeinträchtigt werden, was auch Krebserkrankungen zur Folge haben kann.

Durch Fluglärm belastete Grundschüler können sich deutlich schlechter konzentrieren und zeigen folglich auch deutlich schlechtere Leistungen.

Vor allem in Frankfurt gingen deshalb die Menschen aus Angst vor einer neuen Startbahn auf die Barrikaden, überwiegend bisherige Vorzeigebürger, keine Krawallmacher.

Bei uns wurden 2010 die Flugrouten geändert, seitdem fliegen deutlich mehr Maschinen oft ganz nah über unsere Häuser und außerdem soll ja auch bald eine 3. Startbahn kommen.

Auch hier fragen wir: Was kommt auf uns zu, werden unsere Interessen ignoriert, wie es der oben zitierte Artikel beschreibt?

Das sind die Dinge, die uns Sorgen machen und darauf erhoffen wir uns heute Antworten und in der Zukunft Lösungen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.